Der Filmkreis 1959-2002 : ein Stück Kinogeschichte der Region Baden

Autor(en): **Meier, Eugen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **79 (2004)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-324798

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmkreis 1959–2002

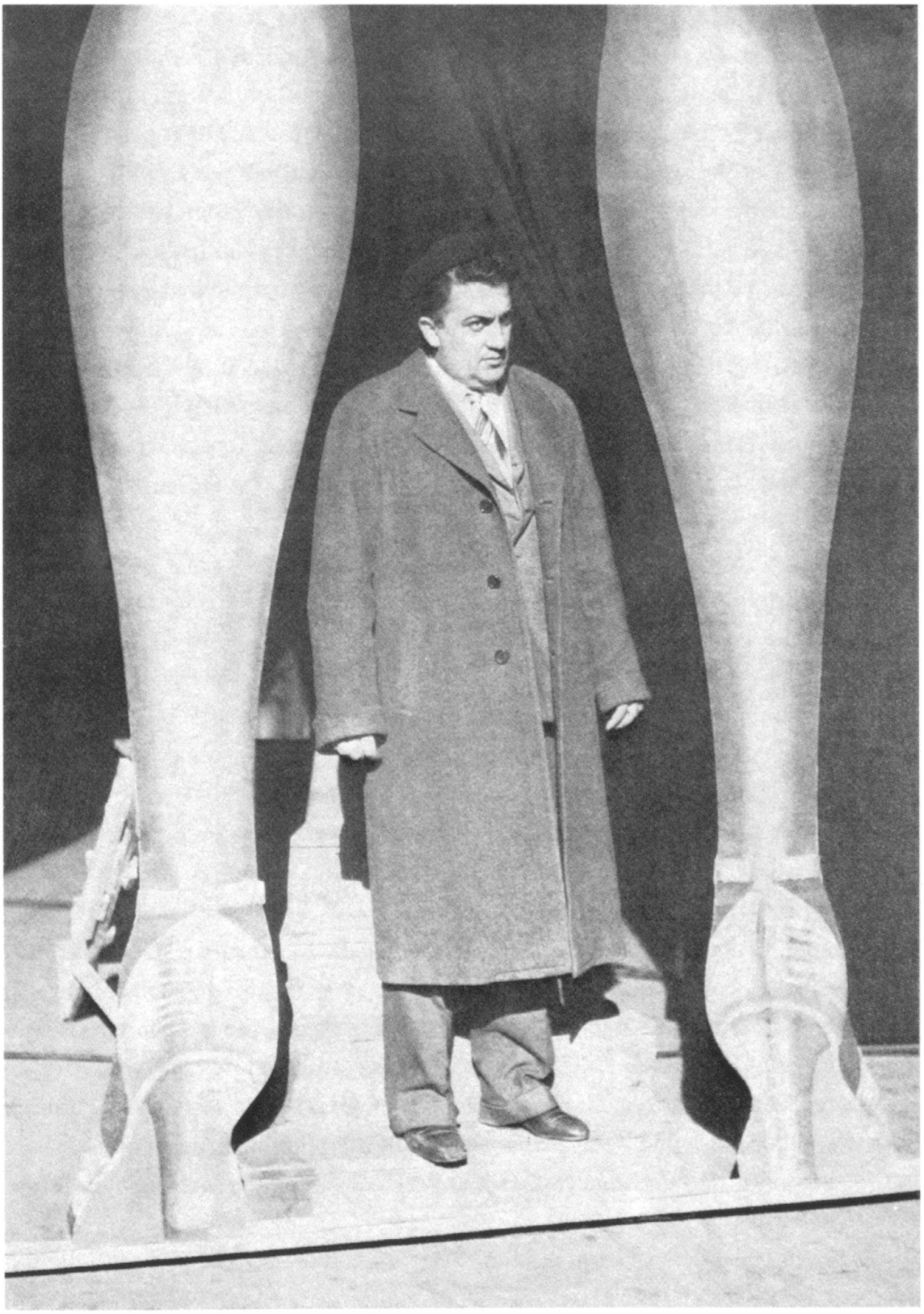
Ein Stück Kinogeschichte der Region Baden

Eugen Meier

Am 26. August 2002 wurde der «Filmkreis Baden-Wettingen» von der Mitgliederversammlung aufgelöst. Ein bewegender Abspann in der Kinogeschichte der Region, der nicht ins Gesichtsfeld der Publizität geriet. Mehrere Jahrzehnte hatten, einander ablösend, Gruppen von Filmfans für ein besonderes Angebot an Filmen gesorgt und sich, mit Sterks Cinema zusammen, in der Region Baden kulturell eingesetzt. Es ist angezeigt, dass diese Epoche noch einmal beleuchtet wird.

Die Gründung des Filmkreis Baden-Wettingen fällt in die 1950er-Jahre, eine Zeit wirtschaftlichen Aufschwungs. Das Bedürfnis, der wachsenden Konsumlust geistige und ethische Werte entgegenzusetzen, war vielfach spürbar. Gerade der Film hat es in sich, zur Massenware zu verkommen. Auf der anderen Seite dient er auch als Werkzeug der ideologischen Beeinflussung und Bevormundung. In der Werteskala figuriert er, je nach Lager, als links- oder rechtslastig. Dass der Film eine Kunstform mit eigenen Gesetzen, eigenen filmsprachlichen Mitteln darstellt, war in jenen Jahren kaum bewusst, obwohl darüber längst Untersuchungen vorlagen.

In jenem Spannungsfeld von vitalistischer Zerstreuung und Suche nach verlässlichen Werten besannen sich einige diskursiv veranlagte Leute auf den Film, das Stiefkind der Kultur. Wäre es denn möglich, neben dem breiten Strom an kommerziellen und publikumswirksamen Filmen, die Sterks Cinema in seinen Sälen anbot, auch filmische Werke mit ästhetischer, sozialkritischer, politisch aktueller Ausrichtung zu zeigen und ein Publikum dafür zu gewinnen? Die Initiativgruppe dachte auch an Schulen und Jugendorganisationen, Träger kirchlicher Institutionen. Besonders der katholischen Kirche war sehr am «guten» Film gelegen. Ihre Leiter suchten Kontakte für die zukünftige Jugendarbeit. Auch die reformierte Kirche zeigte Flagge. Sie dachte sich an einen Filmkurs für ehemalige Konfirmanden heran. Die Erwartungshaltung war intensiv: es ging um Neuanfang, Aufbruch, neue Moral, kulturelle Chancen, Abwehr von Schund, Dreck und mieser Gesinnung, auf jeden Fall um Erlernung der Filmsprache, mediale Aufklärung, Auseinandersetzung mit dem geheimen Verführer Film.



Poster des Jubiläumszyklus
1979/80 mit Filmen von
Federico Fellini.

Zur Diskussion im Vorfeld des Filmkreises gehörte auch der «Kulturfilm», ebenfalls ein Segment, das Sterk geografisch-völkerkundlichen Zirkeln zur Verfügung stellte. Er genoss, da sauber und ungefährlich, bei Lehrern einen sehr guten Ruf. Er galt als Zeitzeuge und Sittenspiegel; er wusste Beschied über primitive Völker. Der Kulturfilm war bei vielen Liebhabern der «gute Film». Es gab eine Kulturfilmgemeinde, viele Mitglieder kannten das Kino nur durch den Kulturfilm. Das äusserliche und gefällige, häufig verkappt statische Bild des Kulturfilms konnte das Bedürfnis nach dem frei gestalteten, imaginativen Film aber nicht abdecken.

Am 27. Januar 1959, nach langer, schweifender Vorarbeit und unabdingbaren, fruchtbaren Besprechungen mit den Herren Sterk, kam es im Hotel Engel zur Gründung des «Filmkreis Baden». Im Vorstand wirkten Franz Fricker als Präsident, Hansjakob Belser, Heinz Wenzinger und Edgar Wettstein; andere stiessen früher oder später dazu: Eugen Meier, Paul Säuberli, Marietta Erne, Herbert Pabst, Walter Ruggle, Robert Schildknecht. Schon am 11. Mai 1959 brachte das Team seinen ersten Zyklus ans Publikum: «Der fremde Mensch in seiner Welt».

Das war noch nie: Filme zu einem Programm, zu einem Thema mit einem markanten Titel gebündelt. Das war ein Hauptziel, das Unverwechselbare: unabhängig schwierige, Zeit raubende Arbeit, fast nur im Team zu leisten. Waren schon einmal vier Filme unter dem Titel «Versager» ausgelesen, was einen geschlagenen Samstagnachmittag kostete, so war es noch nicht einmal sicher, dass sie im Verleih erhältlich waren, trotz Anzeige im Katalog.

Aber das Konzept, Zyklen frei zu erfinden und vor ein neu geworbenes Publikum zu bringen, war ein lustvolles und abenteuerliches Experiment. Was für frische, herzbewegende Filme brachte doch der Zyklus «4 x Vittorio de Sica» vom Donnerstag bis Sonntag ins Royal! Da erlebte ein schweizerisches Publikum, vom Krieg verschont, die Auseinandersetzungen unserer italienischen Nachbarn mit dem Faschismus, das Gerangel der Cliquen, die Anpasserei, die Befreiung, das soziale Elend, die Gassenarbeit, die Filmequipen im Getümmel des Volks, die Turbulenzen der Neugeburt. Gewaltig noch einmal später das Phänomen Pasolini mit Filmen wie «Teorema» und hoch gespannt, damals kühn und unsentimental «Il vangolo secondo Matteo»! Um noch einige unvergessliche Zyklen herauszugreifen:

1960	Englische Filmkömodien
1962	Gestalt im Chaos
1969	Tschechische Filme
1973	Buster Keaton
1975	Schweizer Filme
1979	Federico Fellini

Filme des Südens: «Les Baliseurs du désert» des Tunesiers Nacer Khemir, 1990.

Diese Zyklen aufzubauen, war das Kernstück der Arbeit. Es mussten aber auch Bulletins für die Mitglieder und Texte für die Zeitung verfasst, Einführungen und Diskussionen vorbereitet werden. Lange druckten wir selber. Jedesmal diese schwarze Schmiere auf dem uralten Gestedtner-Apparat, später, welch eine Innovation, der Umdruck von Schnapsmatrizen auf dem Ormig, dann, immer besser, der neue Gestedtner, den uns die BBC mit 2000 Franken sponserte. Ausserdem wollten sich die Gründer statutengemäss der persönlichen Filmbildung widmen. Das hiess Bücher lesen, Schmalfilmabende besuchen, in Zürich Vorschauen visionieren. Eine Heidenarbeit bescherten uns die Filmkurse für Schüler und Jugendgruppen. Da stand der grosskalibrige Filmkurs im reformierten Kirchgemeindehaus Baden an, bei dem sich an drei Abenden eine Hundertschaft ehemaliger Konfirmanden zusammenfand. Wir waren überfordert. Sehr schnell musste der Filmkreis die verstiegenen Kurse über Theorie und Technik des Films absetzen, sich auf die Kernaufgabe konzentrieren: Auslese, Programmierung, Präsentation.

So war und blieb das Handlungs- und Gestaltungsmuster des Filmkreis bis 1981 vielfältig, doch ähnlich: zwei Zyklen pro Jahr. Von 1968 bis 1981 mischte der Filmkreis bei Sterks Studiofilm-Programm mit. Ab 1982 setzte sich «Der Film am Sonntag» durch. Unter einem lockeren Titel wie «Komödien», «Musik im Film» oder «Filme von Frauen» spielte der Filmkreis jeden Sonntag um 17.30 Uhr aus einem Sortiment von 20 bis 30 Streifen ab. 1986 wurde der Filmkreis zum Verein und selbsttragender Mieter im Royal, später im Orient in Wettingen.

In den 1980er-Jahren wurden auch die Gründer, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nach und nach von neuen, initiativen und kompetenten Leuten abgelöst. Schon 1975 war Herbert Pabst dem alten Team beigetreten. Sein Wissen, sein wuchtiges Engagement für den Film machte ihn zum Löwen, der seine Domäne verteidigt. Wenn er einen Film ins Herz geschlossen hatte, wusste man: ein spannendes Ereignis stand bevor. Seiner Begeisterung und Tatkraft ist auch das Filmkreis-Openair RIO an der Kanalstrasse zu verdanken. Beinahe wäre es Herbert Pabst auch gelungen, den Filmkreis fest im Orient zu verankern. Finanziell allein gelassen, musste Herbie das Feld dem Cineasten Walter Ruggle überlassen.

Mit dieser Wende ist, trotz Verwerfungen und Brüchen, beim Endspiel des Filmkreis nach fast 50-jähriger Pionierarbeit das Wunder der Verwandlung und der Kontinuität geschehen. Es pulst im Kino Orient so aufregend wie ehedem.

Der erste Zyklus des Filmkreis im Mai 1959 hiess «Der fremde Mensch in seiner Welt». In den Programmen des Kino Orient 2003 stehen Titel wie Fatma, West Beyrouth, La Cienaga, Elsewhere. Die Länder heissen Tunesien, Griechenland, Mexiko, Libanon, Argentinien. Es wird Welt vermittelt und Leben gesteigert – nach wie vor.